Hexe Kotz: das Musical

Monika Matz ist Hexe Kotz

AUTHOR NAME

Monika Matz ist Hexe Kotz

Es spielen mit:

Der König

Die Hexe Kotz
Die Hexe Schaf und
Der böse Zauberer Schrapp.

Die Hexen Kotz und Schaf sowie der Zauberer Schrapp bilden gemeinsam den Club der Diebe.

Herr Fettsack (Berater im alten Königreich).

Der häßliche Troll Truwapig.

Erster Akt, 1. Szene

Die Bühne ist dunkel. Von links betritt eine Person die Bühne. Die Person ist schwarz gekleidet und trägt eine große Rattenmaske. Die Musik spielt leise im Hintergrund, jedoch dunkel und bedrohlich. Im Hintergrund der Bühne steht der Chor. Er wird indirekt angestrahlt.

Der Chor beginnt zu singen (Adagio):

Sie ist die Instanz für Moral und Niveau,

für Anstand und Ehrlichkeit sowieso,

sie kommt zunächst ganz harmlos daher,

sie zu durchschau'n ist ziemlich schwer,

sie ist der Gutmensch das Vorbild schlechthin,

doch jetzt schauen wir mal genauer hin,

sind selber erschrocken, was wir dort seh'n,

wenn die Maske fällt, hässlich anzuseh'n:

Eine Fratze voll Gier, eine Fratze voll Neid,

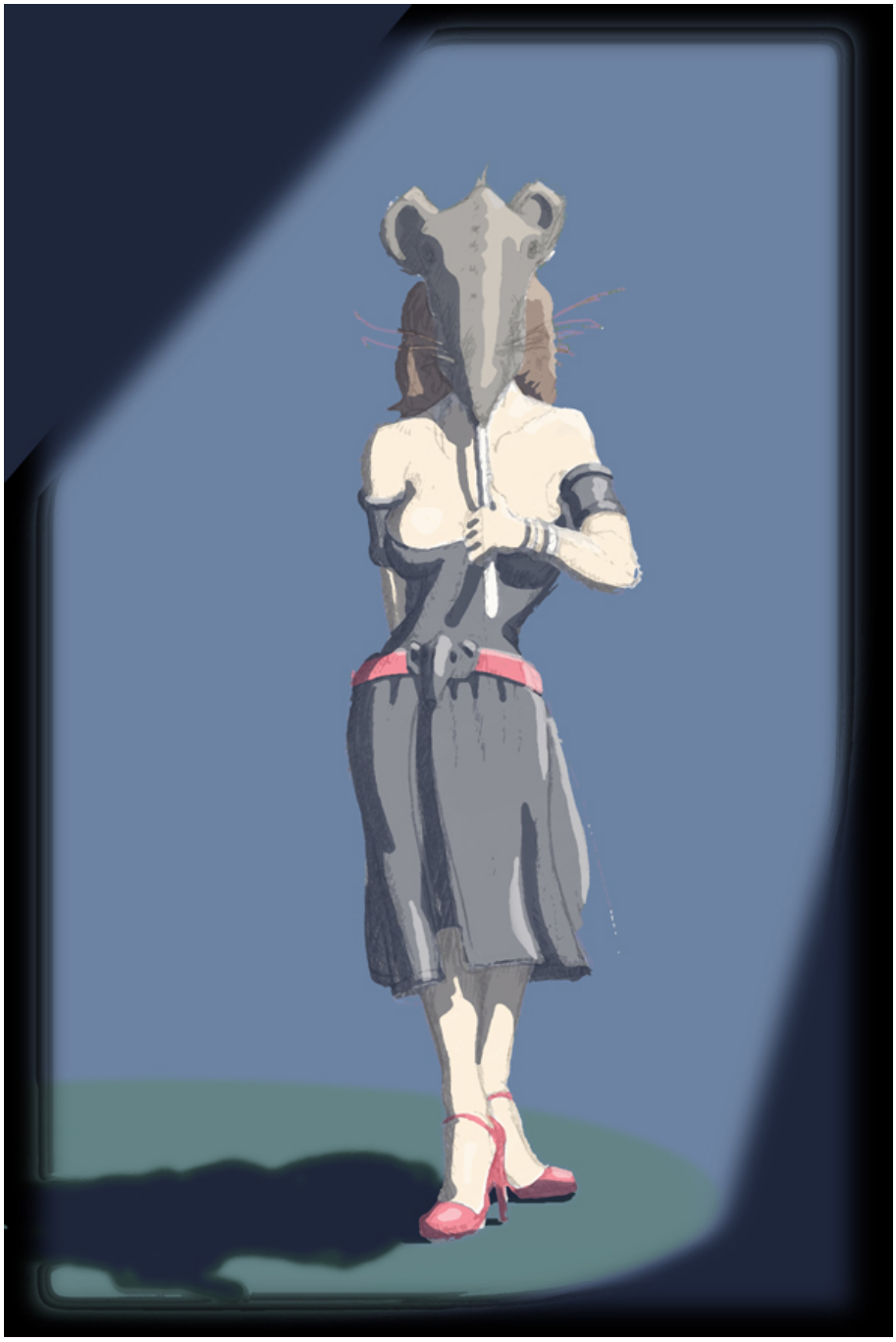
verbunden mit Skrupelosigkeit,

eine Frau, die über Leichen geht,

sich perfekt auf Heuchelei versteht.

Eine Frau voller Verlogenheit,

voll Dummheit bis zur Peinlichkeit.



.

Die Ratte steht nun im Mittelpunkt der Bühne. Langsam nimmt Hexe Kotz die Rattenmaske ab. Man erkennt ein blasses, fahles Gesicht. Langsam und laut sagt sie: „Ehrlichkeit ist wichtig.“

Der Chor beginnt wieder zu singen (Allegro):

Sprechen wir weiter über Heuchelei,

und dass sie darin eine Meisterin sei,

sie lügt, wenn sie einen Vorteil sieht,

Du weißt gar nicht, wie Dir geschieht,

hat durch Lüge erreicht, was für sie zählt,

und was für sie zählt, ist vor allem Geld,

sagt, dass ihr dies nicht so wichtig sei,

doch ihre Fratze straft sie Lügen dabei.

Sie kleidet sich Schwarz, vermeidet das Licht,

den Satan erkennst Du im Dunkel nicht,

und Ihr Lieblingswort ist Ehrlichkeit,

das beweist ihre Verlogenheit.

So voll von Selbstgerechtigkeit.

So dumm, dass es zum Himmel schreit.

.

Der Chor geht über zum Leitmotiv des Stücks, die Beleuchtung wird intensiver, die Musik schwillt an (Adagio):

Illustration

Die größte Heuchlerin im Land,

ist Hexe Kotz – das ist bekannt!

Ob Mann, ob Maus, ob Hund, ob Katze,

man fürchtet ihre Rattenfratze.

Und ist ein Kind voll Zorn und Trotz,

so droht man ihm mit Hexe Kotz.

Und ihre geile Mannstollheit,

erlangt bereits Sprichwörtlichkeit,

jeder Mann im Lande ist gewarnt,

dass Hexe Kotz ihn nicht umgarnt,

denn wer in ihre Klau'n gerät,

für den kommt Hilfe stets zu spät.

Der Chor wird nun voll angestrahlt. Er singt weiter (Adagio):

Die größte Heuchlerin im Land,

ist Hexe Kotz – das ist bekannt!

Ob Mann, ob Maus, ob Hund, ob Katze,

man fürchtet ihre Rattenfratze

und wer in ihre Klau'n gerät,

für den kommt Hilfe stets zu spät.

Der Vorhang sinkt langsam herunter. Hinter der Bühne wird kurz umgebaut für die zweite Szene des erstes Aktes.

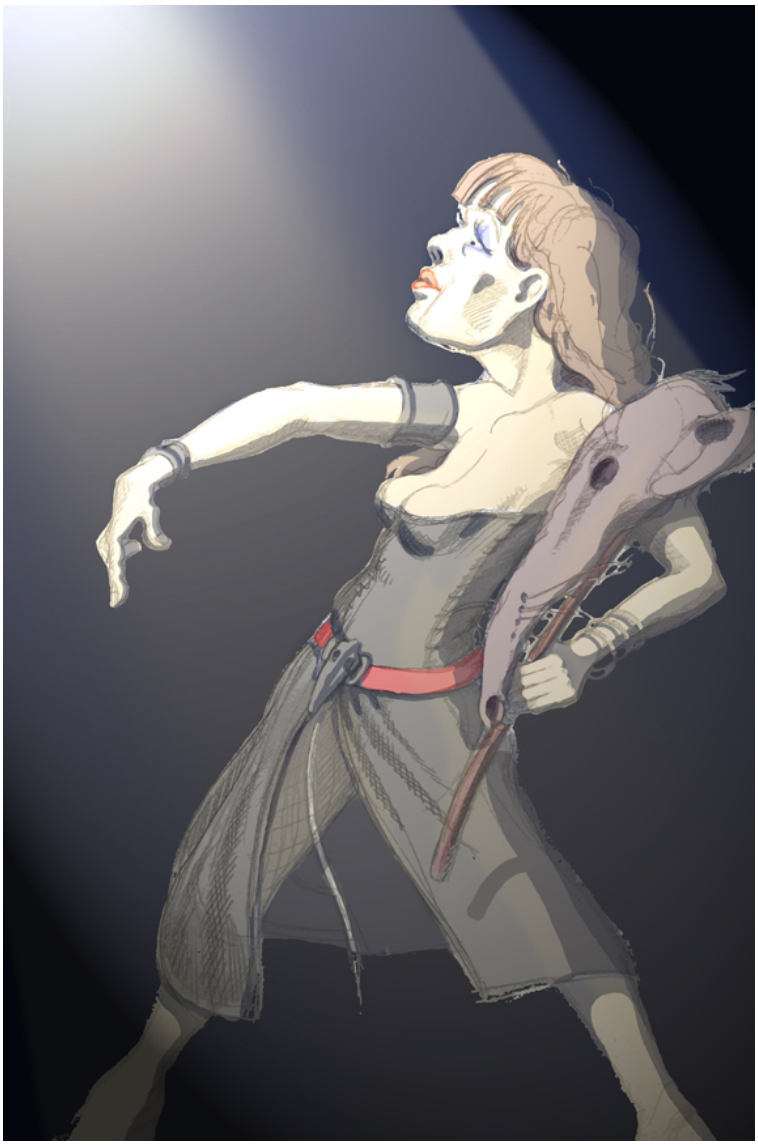
Erster Akt, 2. Szene

Das Bühnenbild zeigt das Wohnzimmer von Hexe Kotz in ihrem Haus.

Hexe Kotz hat in ihrem Zimmer Platz genommen. An der Wand hängt ein großes Bild von ihr. Darauf steht: „Alle Männer lieben mich."

Hexe Kotz telefoniert, stampft mit dem Fuß auf und sagt gerade: „Ich will das so." Obwohl Hexe Kotz die Maske abgenommen hat, ist ihr Gesicht verzerrt vor Neid und Missgunst und erinnert an die Rattenmaske der ersten Szene.

Das Orchester spielt das Leitmotiv an. Der Chor steht hinten im Dunkel der Bühne. Er ist nicht zu sehen, jedoch zu hören. Der Chor singt Adagio



Die größte Heuchlerin im Land,

ist Hexe Kotz – das ist bekannt!

Ob Mann, ob Maus, ob Hund, ob Katze,

man fürchtet ihre Rattenfratze.

Und wer in ihre Klau'n gerät,

für den kommt Hilfe stets zu spät.

.

Der Chor singt weiter: (Allegro)

Und sie ist schon wieder zerfressen vor Neid,

sie leidet an Stümperhaftigkeit,

und Missgunst und Gier bringen sie auf Trapp,

Recht und Gesetz – papperlapapp!

.

Sie hat keine Freunde – nur Lakai'n,

Menschen sollen vor allem gefügig sein,

und wen sie braucht, den kauft sie sich,

wen sie nicht mehr braucht, lässt sie im Stich.

Sie beeinflusst Dich durch Gefühle von Schuld,

oder sie schmeichelt, – mit viel Geduld,

verfolgt sie beharrlich ihr großes Ziel:

„Ich kriege was und wen ich will“.

Und ehe Du Dich noch hast verseh’n.

stellt sie Dir eine Falle, ist es um Dich gescheh’n.

Der Vorhang fällt für eine kurze Umbaupause. Hinter dem Vorhang wird die Bühne nun zweigeteilt für die dritte Szene des ersten Aktes.

Erster Akt, 3. Szene

Das Bühnenbild ist nun zweigeteilt. Am anderen Ende der Telefonleitung ist der böse Zauberer Schrapp. Er sitzt am Steuer eines protzigen Zuhälterautos und spricht in seine Freisprechanlage.

Hexe Kotz sagt gerade: „Ja, so machen wir es! Und dann kommst Du dazu und überraschst uns. Dann haben wir ihn in der Hand.“

Der Chor steht nicht sichtbar im dunklen Bühnenhintergrund. Der Chor singt (Allegro):

Sie hat keine Freunde hab' ich gerade gesagt,

das heißt nicht, dass sie keine Verbündeten hat,

sie sind zu dritt die satanischen Drei,

sie hat noch ne' Frau und ,nen Mann dabei,

drei, die sich kennen seit vielen Leben,

vereint durch gemeinsames unrechtes Streben,

und sie leben gemeinsam die niedersten Triebe,

gemeinsam sind sie der „Club der Diebe":

der Zauberer Schrapp und die Hexe Schaf,

die wirken genauso harmlos und brav,

doch hinter der Maske der Spießigkeit.

lauert Bosheit, Gier und Verlogenheit.

.

Die Musik wird noch lauter und bedrohlicher, als der Chor fortsetzt:

Ja das Stellen von Fallen beherrscht sie gut,

sie hat viel Erfahrung in dem, was sie tut.

Sie hat über die Jahre viel ausprobiert,

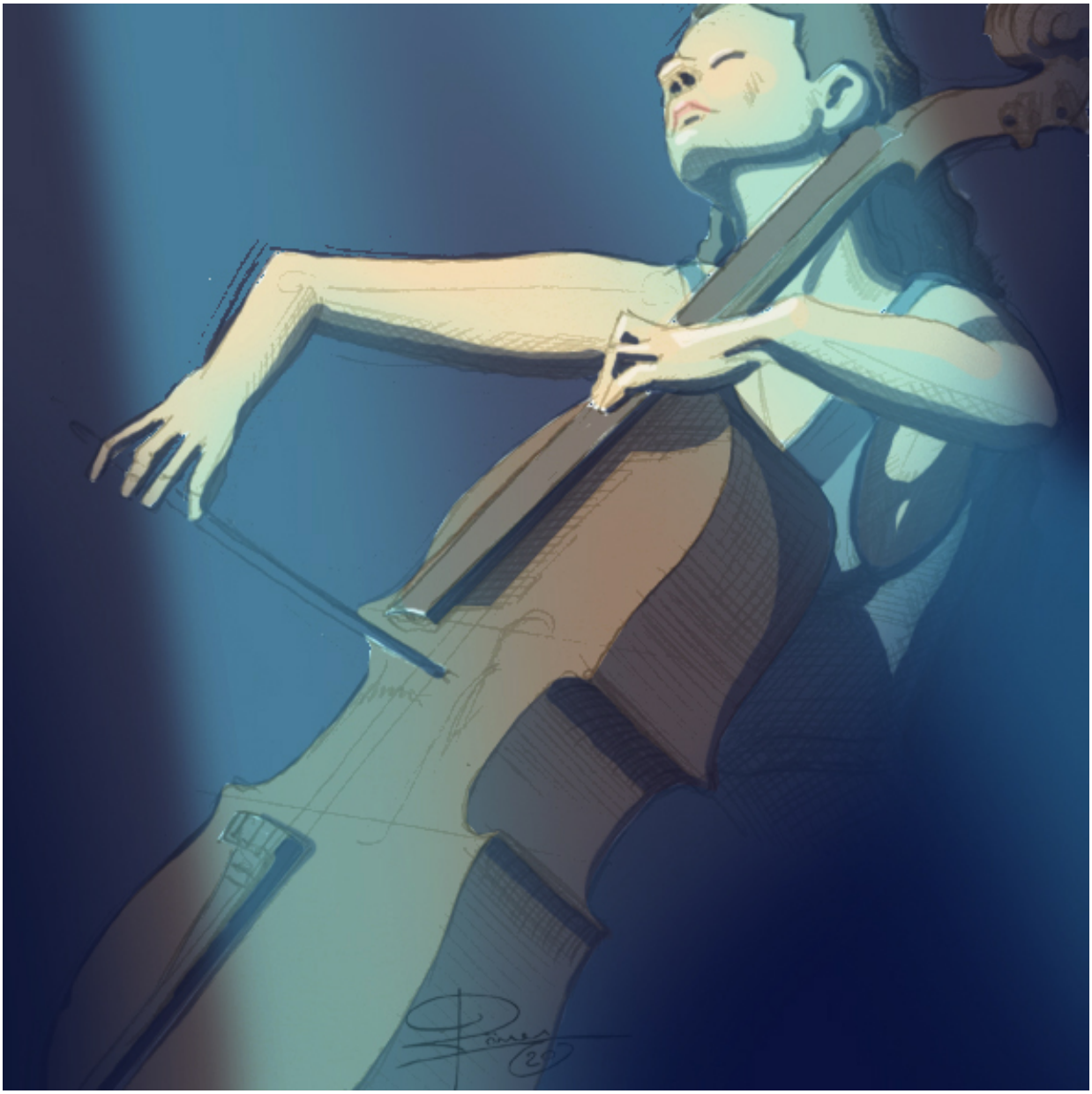
wie sie Menschen geschickt manipuliert.

Sie wirkt auf unterstem Niveau,

mit Lügen, mit Heucheln, mit Sex sowieso.

Das ist ihr Gebiet, hier kennt sie sich aus,

und sie lockt den König in ihr Haus.



.

Ja, sie wollte sogar den König verführ'n,

und auf diesem Weg seine Ehe zerstör'n,

Auch Zauberer Schrapp ist hier Experte,

auch er spuckt wie sie auf menschliche Werte,

auch er ist bei jeder Schweinerei -,

wenn es Vorteile bringt – gerne dabei.

Die Bühne dreht sich. Das aktuelle Bühnenbild rotiert nach hinten und vorne sieht man nun die* vierte Szene des ersten Aktes: *ein Zimmer im Haus der Halbschwester von Hexe Kotz: Hexe Schaf.

Erster Akt, 4. Szene

Es wird Zeit, Hexe Schaf vorzustellen. Das Publikum sieht sie nun in ihrem Haus. Hexe Schaf lässt die Türe zu ihrem Zimmer halb offen, damit Jeder,- vor allem das Publikum -, sehen kann, wie sie sich zum Beten hinkniet.

Während Hexe Schaf im Hintergrund betend kniet, tritt der Solist I in den Vordergrund der Bühne und singt: (Allegro)

Ich erzähl' Euch noch was von Hexe Schaf,

wie gesagt, wirkt sie äußerlich bieder und brav,

sie redet von Christ sein und Menschlichkeit,

wie sie großzügig hilft bei Bedürftigkeit,

und sie ist sogar beim Papst gewesen,

hat natürlich auch viel die Bibel gelesen,

und auch sie ist im Herzen verlogen und kalt,

braucht offene und verdeckte Gewalt,

auch sie Expertin der Schleimerei,

auch sie geübt in Heuchelei,

auch sie ist im Grunde ein Satansbraten,

durch Hexe Kotz wird sie beraten,

und beide verbindet das gleiche Ziel:

wir wollen Geld und das schnell und viel.

Hexe Schaf erhebt sich, als sie hört, dass der Zauberer Schrapp mit seinem Zuhälterauto vorgefahren ist. Rechts neben Schrapp im Auto sitzt Hexe Kotz. Schrapp und Kotz betreten den Raum.

Der Solist singt weiter (Allegro):

Nun kommt noch er: der Zauberer Schrapp,

nicht das ich ihn vergessen hab',

doch es ist in diesen Geschichten Gesetz,

der größte Drecksack kommt immer zuletzt.

Er, der Drahtzieher im Hintergrund,

ein feiger, gemeiner, räudiger Hund,

ein Worteverdreher, ein Psychopath,

der nicht die Spur von Gewissen hat.

Er verdreht die Dinge, biegt sie sich zurecht,

verleugnet die Fakten – hat immer recht.

Er verwirrt Dich, er redet sehr geschickt.

macht weiß zu schwarz und jeder nickt,

er kann wirklich meisterhaft betrügen,

denn er glaubt an seine eigenen Lügen.

Die Hexen Kotz und Schaf sowie der böse Zauberer Schrapp fassen sich an den Händen und gegen nach vorne zum Bühnenrand. Hinter Ihnen schließt sich der Vorhang, so dass sie nun vorn den geschlossenen Vorhang stehen für die fünfte Szene des ersten Aktes.

Erster Akt, 5. Szene

Die Hexen Kotz und Schaf sowie der böse Zauberer Schrapp stehen nun vorne an der Bühnenrampe vor dem geschlossenen Vorhang. Schrapp steht in der Mitte, Kotz zu seiner Rechten und Schaf zu seiner Linken. Sie halten sich an den Händen. Der Chor steht hinter dem geschlossenen Vorhang und ist nicht zu sehen. Solist I betritt die Bühne von links und singt (Allegro):

Alle drei haben nie richtig studiert,

sind dumm und einfältig und blasiert,

was sie für den Bildungsmarkt prädestiniert,

nicht das sie das wirklich interessiert.

Doch weil man hier Geld verdienen kann,

wenn man weder etwas weiß noch kann,

außer dem Einen – wie man es schafft,

dass man unrecht viel Geld zusammenrafft.

Die Geschichte fängt hier grade erst an,

denn nun kommt ihr Opfer – ein junger Mann,

und wie die drei mit ihm verfahren,

und ihn betrügen in vielen Jahren,

die ganze Geschichte, die ganze Tarnung,

wird nun erzählt – der Nachwelt zur Warnung:

.

Chor und Solist I singen zusammen (Adagio):

Die größte Heuchlerin im Land,

ist Hexe Kotz – das ist bekannt!

Ob Mann ob Maus ob Hund ob Katze,

man fürchtet ihre Rattenfratze.

.

Und ist ein Kind voll Zorn und Trotz,

so droht man ihm mit Hexe Kotz.

Und ihre geile Mannstollheit,

erlangt bereits Sprichwörtlichkeit,

jeder Mann im Lande ist gewarnt,

dass Hexe Kotz ihn nicht umgarnt,

denn wer in ihre Klau'n gerät,

für den kommt Hilfe stets zu spät.

.

Die größte Heuchlerin im Land,

ist Hexe Kotz – das ist bekannt!

Ob Mann ob Maus ob Hund ob Katze,

man fürchtet ihre Rattenfratze

und wer in ihre Klau'n gerät,

für den kommt Hilfe stets zu spät.

***Ende des ersten Aktes. Der Vorhang fällt. Die Bühne wird umgebaut für den* zweiten Akt**.

Zweiter Akt

Die Solistin betritt die Bühne. Im Hintergrund erscheint in roten Buchstaben der Text „Warnung für Alle“ an der Wand. Ansonsten ist die Bühne nicht weiter dekoriert. Der Chor steht im Hintergrund der Bühne.

Der Chor singt (Adagio):

Die größte Heuchlerin im Land,

ist Hexe Kotz – das ist bekannt!

Ob Mann, ob Maus, ob Hund, ob Katze,

man fürchtet ihre Rattenfratze,

und wer in ihre Klau’n gerät,

für den kommt Hilfe stets zu spät.

.

Die Solistin singt (Allegro):

Und es begab sich eines Tages im Land,

dass ein König den Weg zu ihnen fand,

ein König nicht reich an äußerem Gut,

ein König dadurch, dass er Gutes tut,

er hat ein Talent so selten und fein,

hilft den Menschen mehr sie selbst zu sein,

ein Lehrer, wie es ihn selten gibt,

von den Schülern verehrt und von ihnen geliebt.

.

Und der König begann vor vielen Jahr'n,

eine kleine Gefolgschaft um sich zu schar'n,

eine Gruppe Schüler, die für wenig Geld,

von ihm lernen, was für die Karriere zählt,

er macht dies so schnell, es geht alles so glatt,

dass der König sehr schnell viele Anhänger hat.

.

Zwischenspiel. Das Leitmotiv von oben wird adagio gespielt, allerdings ohne Chorstimmen.

Die Solistin singt weiter (Allegro):

Und mit den Menschen kam auch immer mehr Geld,

für den Club der Diebe alles was zählt,

und so machen sie sich an den König heran,

und die Hexe Kotz geht allen voran,

und sie schmeichelt und schleimt, wie schon erzählt,

und gewinnt das Vertrauen von unserem Held.

.

Ja der König vertraut ihr mehr und mehr,

glaubt an ihre Hilfe, glaubt ihr wirklich sehr,

Doch ihre Hand hat vor allem ein Ziel,

dass sie an seine Geldbörse will.

Doch damit ist es noch nicht genug,

es ist erst der Anfang von dem ganzen Betrug,

denn die Hexe Schaf und der Zauberer Schrapp,

die im Hintergrund lauern, wollen auch was ab.

Im Hintergrund der Bühne sieht man nun den Club der Diebe Geld zusammenraffen. Der Chor singt im Wechsel mit der Solistin (Allegro):

Und skrupellos bereichern sie sich,

und sind dabei sehr erfinderisch,

zu packen kriegst Du sie nämlich nie,

sie haben für Alles ein Alibi.

.

Und Hexe Kotz geht allen voran,

verwendet Erpressung, was sie meisterhaft kann,

und der Plan der Drei ist wirklich gemein,

der König soll entmachtet sein.

.

Und zu dritt wird der Plan ausgeheckt,

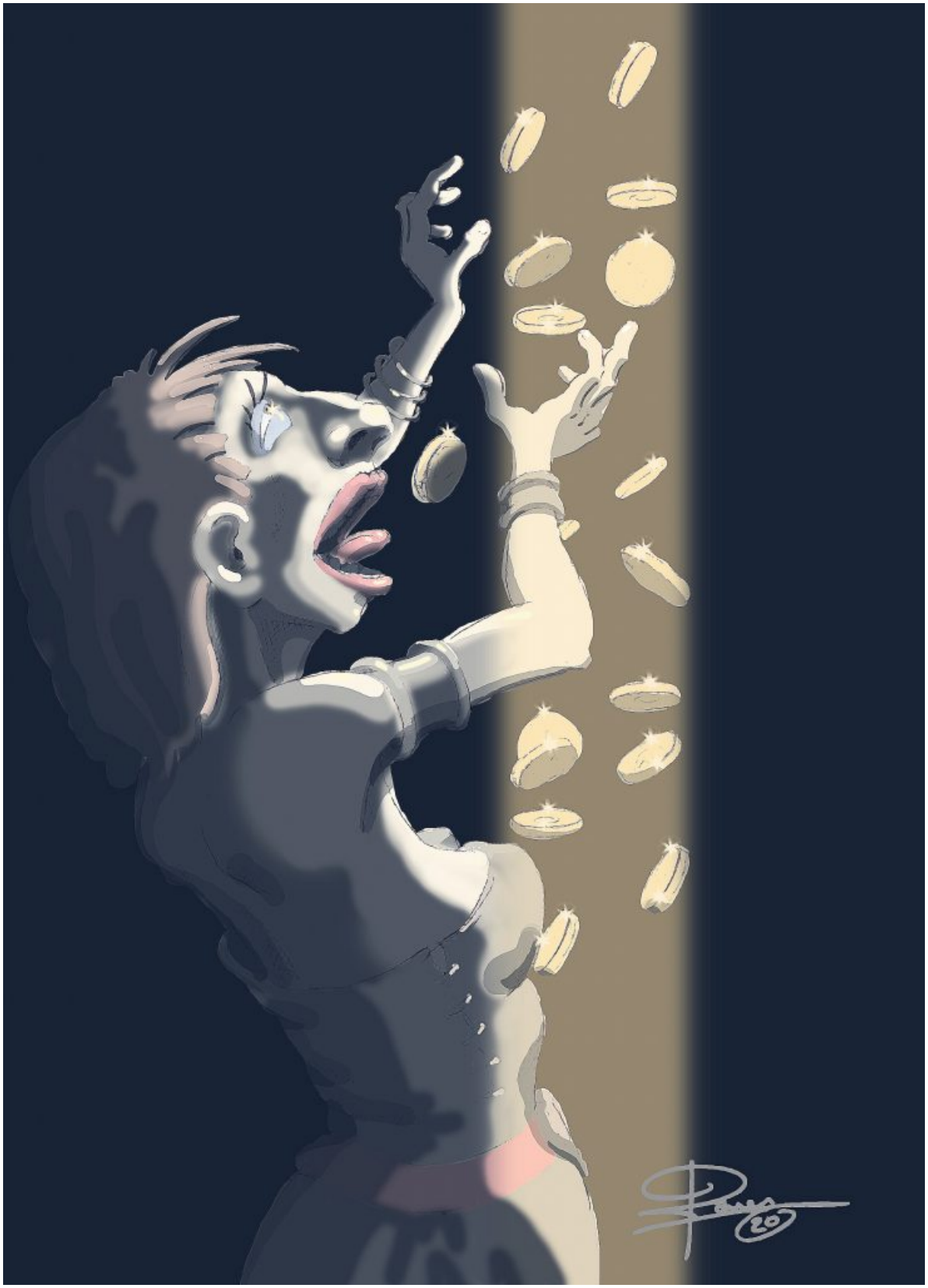
die anderen beiden bleiben versteckt,

Hexe Kotz, die des Königs Vertrauen hat,

kriegt den Hals nicht voll und wird nicht satt,

und sie sabbert vor Gier und sie sagt voller Trotz:

„ich will alles, – ich bin die Hexe Kotz.“



Die Musik schwillt an, Hexe Kotz steht nun im Mittelpunkt der Bühne, Hexe Schaf und der böse Zauberer Schrapp stehen im Hintergrund. Das Gesicht von Hexe Kotz ist zur Fratze verzerrt.

Hexe Kotz stampft mit dem Fuß auf und schreit:

„Ich will alles, – ich bin die Hexe Kotz."

Ende des zweiten Aktes. Der Vorhang fällt. Hinter der Bühne wird für den dritten Akt umgebaut.

Dritter Akt, 1. Szene

Arbeitszimmer des Königs. Der König sitzt im Hintergrund an seinem Schreibtisch und schüttelt immer wieder ungläubig den Kopf. Die Solistin betritt von links die Bühne.

Die Solistin singt (Adagio):

Doch eines Tages, wie es immer so geht,

kommt die Erkenntnis und der König versteht,

und nach und nach wird es ihm klar,

dass er in den Jahren der Betrogene war.

Dass bei Menschen, die er für Freunde hielt,

die eine lügt und die andere stiehlt,

und der Dritte im Hintergrund gut getarnt,

– dabei hatte ihn seine Frau gewarnt –

sie sein Königreich ausgeplündert haben,

sich wie Blutegel voll gesogen haben.

.

Und der König kämpft auf verlorenem Posten,

hier weiter zu bleiben wird ihn noch mehr kosten.

Als er dies erkennt, beschließt er sogleich,

schnell zu verlassen sein altes Reich.

Der Vorhang schließt sich kurz für eine Umbaupause. Dann geht es weiter.

Dritter Akt, 2. Szene

Hexe Kotz sitzt zusammen mit einigen anderen Gestalten zusammen an einem großen Tisch in einem Büroraum. Der böse Zauberer Schrapp steht und erklärt gerade an einer Übersicht seine Strategie, um den König zu ersetzen. Die Stimmung ist euphorisch. Die Solistin steht leicht im Hintergrund halbrechts daneben.

Der Chor steht ganz im Hintergrund und wird im Moment nicht beleuchtet.

Die Solistin singt (Allegro):

Man plant dort zunächst des Königs Gut,

weiter zu plündern, was man auch tut,

und die Gefolgsleute reden sodann,

von neuen Ufern im Größenwahn,

von Siegen und dass Millionen fließen,

man könne neue Erfolge genießen.

.

Auch Zauberer Schrapp ist nun sehr aktiv,

entwirft neue Pläne und wenn alles so lief,

wie man es plant, und es so macht,

hat man den König schnell zur Strecke gebracht.

Man zeigt nach Außen große Aktivität,

alle sollen sehen, wie gut es geht,

und so wirbt man mit peinlichen Ideen,

und man kann schon jetzt das Ende seh'n.

.

Die Scheinwerfer strahlen nun den Chor indirekt an. Der Chor singt zusammen mit der Solistin (Adagio):

Die größte Heuchlerin im Land,

ist Hexe Kotz – das ist bekannt!

Ob Mann, ob Maus, ob Hund, ob Katze,

man fürchtet ihre Rattenfratze.

.

Und ist ein Kind voll Zorn und Trotz,

so droht man ihm mit Hexe Kotz.

Und ihre geile Mannstollheit,

erlangt bereits Sprichwörtlichkeit.

.

Jeder Mann im Lande ist gewarnt,

dass Hexe Kotz ihn nicht umgarnt,

denn wer in ihre Klau'n gerät,

für den kommt Hilfe stets zu spät.

.

Die größte Heuchlerin im Land,

ist Hexe Kotz – das ist bekannt!

Ob Mann, ob Maus, ob Hund, ob Katze,

man fürchtet ihre Rattenfratze.

und wer in ihre Klau'n gerät,

für den kommt Hilfe stets zu spät.

Der böse Zauberer Schrapp verläßt den Raum. Das Bühnenbild bleibt unverändert für die dritte Szene des dritten Aktes.

Dritter Akt, 3. Szene

Hexe Kotz und ihre Lakaien, incl. Herr Fettsack im gleichen Raum am Tisch wie gerade. Hexe Kotz schreit: „Wir werden Millionen verdienen.“

Die Solistin singt (Adagio):

Doch Hexe Kotz macht zunächst mal weiter,

zwar macht sie der Misserfolg nicht gescheiter,

doch sie hat sich vorher so voll gesogen,

hat den König so dermaßen dreist betrogen,

die sie zunächst noch Reserven hat,

auch hat sie einen neuen Beraterstab:

vor allem Herrn Fettsack, der ihr nun rät,

dass ohne den König alles besser geht.

Doch im Grunde herrscht dort nun der Schwachsinn,

man macht dort jeden nur möglichen Blödsinn,

Hexe Kotz, die nichts ist, nichts weiß und nichts kann,

bietet nun wahllos alles Mögliche an,

doch weil unrecht Gut nicht gedeihen kann,

kommt sie dabei überhaupt nicht voran.

Der Vorhang schließt sich. Auf den Vorhang wird ein Kalender mit herunterfallenden Datumsblättern projiziert, der verdeutlicht, dass einige Zeit vergeht. Das Orchester spielt dazu adagio das Leitmotiv.

Dann öffnet sich der Vorhang wieder für die vierte Szene des dritten Aktes.

Dritter Akt, 4. Szene

Die Stimmung im alten Reich ist „gekippt“. Es herrscht tiefe Niedergeschlagenheit. An der Wand hängen Durchhalteparolen, wie z. B. „Wir schaffen das“. Der Chor steht schwach beleuchtet im Hintergrund der Bühne.

Die Solistin singt (Adagio):

Und sie hat es noch nicht selber erkannt,

doch sie steht im Abseits, hat sich verrannt.

Ihr Versuch, neue Anhänger zu gewinnen,

ist nur noch peinlich und kann nicht gelingen.

Sie hofft auf des Königs Anhängerschar,

doch die Menschen sehen schnell und klar,

dass das Reich ohne den König nichts ist,

es geht nur noch abwärts, seit er es verließ.

.

Herr Fettsack kann da auch nichts mehr machen,

hat vorher die Backen zu voll geblasen,

hat vorher große Reden geschwungen,

doch dann ist ihm nicht mehr viel gelungen.

Und das alte Reich in neuer Hand,

fährt mit hohem Tempo voll vor die Wand.

Chor und Solistin singen:

Die größte Heuchlerin im Land,

ist Hexe Kotz – das ist bekannt!

Ob Mann, ob Maus, ob Hund, ob Katze,

man fürchtet ihre Rattenfratze.

Und ist ein Kind voll Zorn und Trotz,

so droht man ihm mit Hexe Kotz.

.

Und ihre geile Mannstollheit,

erlangt bereits Sprichwörtlichkeit,

jeder Mann im Lande ist gewarnt,

dass Hexe Kotz ihn nicht umgarnt,

denn wer in ihre Klau'n gerät,

für den kommt Hilfe stets zu spät.

.

Der Chor und die Solistin werden nun beide voll angestrahlt.Sie singen weiter (Adagio):

Die größte Heuchlerin im Land,

ist Hexe Kotz – das ist bekannt!

Ob Mann, ob Maus, ob Hund, ob Katze,

man fürchtet ihre Rattenfratze

und wer in ihre Klau'n gerät,

für den kommt Hilfe stets zu spät.

.

Der Vorhang schließt sich. Es folgt eine ca. 20-minütige Umbaupause, in der das Publikum den Saal verlässt. Dann geht es weiter mit dem Vierten Akt.

Vierter Akt, 1. Szene

Das Bühnenbild hat sich gewandelt. Es zeigt nun eine Szene im Süden des Landes. Die Menschen sprechen einen merkwürdigen Dialekt. Im Vorder-grund steht in militärischer Haltung ein kleiner hässlicher Troll und kommandiert ,rum. Die Beleuchtung erfolgt mit hellen Farben.

Solist II singt (Allegro):

Bei Betrachtung der ganzen Satansbrut,

gibt es noch einen, der nichts Gutes tut,

ein kleiner gemeiner, hässlicher Troll,

der auch seine Rolle spielen soll,

der auch von des Königs Werk profitierte,

und der in der Zeit der Krise probierte,

zu behaupten, es sei das von ihm kreierte,

und der den Alleingang damit riskierte.

.

Es ist Truwapig, um den es geht,

ein Lügner wie im Buche er steht,

auch Truwapig leidet an Größenwahn,

glaubt dass er die Dinge alleine kann,

doch schon gibt es Aufruhr in seinem Land,

er hat ohne den König einen schweren Stand.

Das Bühnenlicht wird kurz gelöscht. Für einen Moment ist es finster. Dann geht es weiter mit der 2. Szene des Vierten Aktes.

Vierter Akt, 2. Szene

Die Scheinwerfer blenden langsam wieder auf. Man sieht das gleiche Bild, aber eine düstere Ausleuchtung.

Boten kommen zu Truwapig und berichten von großen Problemen. Truwapig beschwichtigt und versucht neue Hoffnung zu wecken und die Kampfmoral der Truppe zu stärken. Doch die Lage scheint hoffnungslos. Allerdings hat Truwapig noch ein vermeintliches Ass im Ärmel: Zwei Ritter von trauriger Gestalt, die er in den Kampf führen will.

Solist II singt in der Mundart dieser Gegend (Allegro):

Doch zunächst pfuscht Truwapig erstmal weiter,

er hofft auf Erfolg seiner neuen Begleiter,

auch die haben vom König abgeschrieben,

und versuchen nun im Osten weit drüben,

ein Reich zu gründen mit gestohlenem Gut,

doch unrecht Erworbenes wächst nicht gut,

vor allem, wenn man nichts davon versteht,

wieso das Ganze so erfolgreich geht.

Auch Truwapig der hässliche Troll,

weiß nicht mehr, wie es noch klappen soll,

und er versucht darum, was immer er sieht,

vom König zu klauen, so weit wie es geht.

Es ist schon peinlich, für alle zu seh'n,

da hat jemand keine eig'nen Ideen.

Ende des vierten Aktes. Der Vorhang fällt. Die Bühne wird komplett umgebaut für den Fünften Akt.

Fünfter Akt, 1. Szene

Man sieht das Schloss des Königs auf dem Berg. Es wird fleißig am Schloss gearbeitet. Die Musik ist beschwingt und leicht.

Die Solistin singt (Allegro):

Doch nun ist Zeit, dass man darauf sieht,

was nun mit unserem König geschieht.

Und der König gründet ein neues Reich,

und die Anhänger kommen zu ihm sogleich,

denn nur er kann dem Volke wirklich geben,

was es braucht für ein leichteres, besseres Leben.

.

Nur er kann, was andre nur behaupten,

das Lernen erleichtern, – die anderen glaubten,

zu können, was nur der König tut,

und er zeigt es der Dilettantenbrut,

ein Haufen Stümper, ein Pack von Idioten,

von denen wird nur noch Mist angeboten.

Der König dagegen ist nicht faul,

er haut seinen Gegnern kräftig aufs Maul.

Die Musik spielt weiter. Das Bühnenbild des Schlosses rotiert nach hinten. Nach vorne kommt das Bühnenbild des Arbeitszimmers des Königs für den Zweiten Akt der Fünften Szene.

Fünfter Akt, 2. Szene

Das Bühnenbild zeigt nun das Arbeitszimmer des Königs.

Die Solistin singt weiter (Allegro):

Und das Reich des Königs blüht und gedeiht,

er fühlt sich wie von Last befreit,

seit die Schmarotzer nicht mehr um ihn sind,

geht es steil aufwärts und der König gewinnt,

neue Wege, um sein Reich auszuweiten,

und neue Wege, um sich zu verbreiten.

Nur noch Vertraute kommen an ihn heran,

so dass er ungestört forschen kann.

.

Es geht ihm so gut, dass es ihm gelingt,

sein Schloss zu erneuern, dass es weithin blinkt.

Als Moral bleibt, dass ihr nur alle wisst,

meide Hexe Kotz, wo auch immer sie ist,

prüfe, wem Du kannst vertrauen,

lern' auf die richtigen Menschen zu bauen.

Zwischenspiel

Eine Kinderschar hat die Bühne betreten. Sie fassen sich an den Händen, tanzen Ringelreih'n und singen:

Verbrecher kriegen nie genug,

„Gier frisst Hirn" – der alte Spruch.

Schaut auf Hexe Kotzens Stirn,

da trifft viel Gier – auf wenig Hirn.

Die Kinder verlassen singend die Bühne. Der Vorhang fällt kurz und hebt sich danach für den letzten Akt.

Sechster Akt

Hexe Kotz steht nun allein relativ weit vorne auf der Bühne. Der Chor steht – indirekt beleuchtet – im Hintergrund der Bühne. Hinter einem durchsichtigen Aufsteller sieht man die Silhouetten von Hexe Schaf und Zauberer Schrapp. Während des Chorgesangs übernimmt Hexe Kotz den Satz: "Ich bin so ehrlich" als Sprechteil.

Der Chor singt (Adagio):

Der letzte Akt – die letzte Szene,

Hexe Kotz auf der Bühne, völlig alleine,

es ist dunkel, man sieht zum letzen Mal,

ihr Rattengesicht, es strahlt aschfahl,

und ihre Stimme, die noch mal röchelt,

„Ich bin so ehrlich“ noch mal geheuchelt,

ihre letzte Botschaft ans Publikum,

und dann hält sie inne – wird plötzlich stumm,

und vor ihr die Bühne geht langsam auf,

ein tiefer Schlund und Rauch steigt rauf,

ein Blitz von links und ein Donner kracht,

der Teufel in der Hölle ist aufgewacht,

ein Blick, ein Griff, ein letztes Schrei'n,

er zieht Hexe Kotz in die Hölle hinein.

Im Hintergrund der Bühne sehen die Zuschauer die Hexe Schaf und den bösen Zauberer Schrapp ebenfalls in die Hölle hinabfahren. Während Hexe Schaf hysterisch schreit, ist Schrapp völlig stumm, während er in die Hölle hinabgezogen wird.

Der Chor, der im Hintergrund der Bühne gestanden hat, wird nun stärker angeleuchtet.

Der Chor singt (Allegro):

Verräter sind sie allemal,

auf sie wartet ewige Höllenqual,

Hexe Kotz, Hexe Schaf und der Zauberer Schrapp

sie fahren nun in die Hölle hinab.

Und der Teufel empfängt sie mit folgendem Satz:

“für Verräter gibt’s hier ‘nen besonderen Platz.”

Und ihr Jammern und Schrei’n hilf ihnen nicht,

ihr Verrat fällt viel zu sehr ins Gewicht.

Ihr Lügen, ihr Heucheln und ihr Betrug,

dies zu bereuen ist nun Zeit genug.

Für Verräter gibt’s keine Barmherzigkeit,

sie schmoren dort für die Ewigkeit.

Der Vorhang fällt. Auf dem geschlossenen Vorhang steht in weißer Schrift:

Ähnlichkeiten mit lebenden Personen

und tatsächlichen Ereignissen sind rein zufällig,

denn uns fällt das Fällige zu....